

PREDIGT vom 12.4.2015

Thema: 1.Korinther 12,12-27

Text: Der Leib und seine Glieder

Paulus, der Verfasser der Korinther-Briefe, vergleicht in diesem Abschnitt die christliche Gemeinde mit dem menschlichen Leib. Wie dieser, so besteht auch die Gemeinde aus unterschiedlichsten Gliedern. „Ihr seid der Leib Christi und jeder von euch ein Glied“.

1. Die Einheit des Leibes (12-13)

Einheit ist ein grosses Wort. Doch genau das war das grosse Anliegen von Jesus, bevor er zu seinem Vater zurückkehrte: Das Einssein seiner Gemeinde (Joh 17). Auch wenn die Realität heute nicht dem entspricht, man eher von „Zerstückelung“ der christlichen Gemeinde reden müsste – es gibt sie dennoch, diese Einheit. Zwar nicht im organisatorischen Sinne, aber geistlich gesehen. Die gläubigen Christen, in denen Gottes Geist wohnt und wirkt, sie wissen sich innerlich eins, gleich, welcher Denomination sie angehören. Sie sind alle Glieder am Leib der Gemeinde Jesu. Nicht äussere Grenzen, sondern die Zugehörigkeit zu Jesus ist hier massgebend. -- So unterschiedlich die einzelnen Glieder auch sein mögen – sie dienen alle dem gleichen Zweck und Ziel: dem Aufbau und Wohl des Leibes! Und - der Ehre Gottes!

2. Die Vielfalt des Leibes (14-20)

Der menschliche Leib insgesamt, aber auch jedes seiner Glieder sind begeisternde Wunder Gottes! Sie bilden zusammen ein beeindruckendes „Gesamtkunstwerk“. Die Vielfalt der unterschiedlichsten „Einzelteile“ ist nicht ein Problem, sondern eine Chance! Da geht es nicht um Konkurrenz oder Wettstreit, sondern um Ergänzung. Wir sind aufeinander angewiesen. Jedes ist letztlich vom andern abhängig. Und jedes ergänzt das andere! Es ist eine Einheit in Vielfalt. -- Und trotzdem kann es Probleme, Misstöne, Dissonanzen in der Gemeinde geben. Eines der Probleme entsteht, wenn einzelne nur noch sich selbst sehen und in Rechthaberei, Stolz, Überheblichkeit fallen.

Dadurch wird die Einheit gestört. Das Zeugnis nach aussen wird geschmälert. Wie sagte es der Meister? „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt!“ (Joh 13,34.35) -- Ein anderes Problem ist das Vergleichen. Man sieht die Begabung oder Stellung eines andern Gemeindeglieds. Schnell fühlt man sich „minderbemittelt“ und zieht sich innerlich zurück. „Die Ursünde ist das Vergleichen!“ (Kierkegaard). – Verschiedenartigkeit ist eine grosse Chance! Dafür danken und die Gaben einsetzen, die Gott jedem gegeben hat – so nehmen wir die Chance persönlich wahr! Und so dienen wir dem Ganzen! ...Gott!

3. Die Funktionen des Leibes (21-27)

Es ist schädlich, wenn in der Gemeinde in Kategorien gedacht wird, wie: Wichtige und weniger wichtige Glieder. Solche, die nach aussen in Erscheinung treten und andere, die im Verborgenen ihre Aufgabe wahrnehmen. Vor Gott sind alle Glieder gleichwertig! Ob Leiter, Helfer, Geber ... Alle werden sie von ihm gebraucht! Der entscheidende Punkt sind nicht die Gaben in ihrer Unterschiedlichkeit, sondern ob und wie wir das Anvertraute einsetzen und gebrauchen! Wie sagt es Paulus? „Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden!“ (1Kor 4,2). Füreinander – miteinander – für das eine Ziel. Für den einen Herrn, Jesus Christus! Das ist und bleibt unser Auftrag! Bis ER kommt!

Fragen:

- Wie kann ich zur Einheit der Gemeinde beitragen?
- Wo liegen meine Gaben/Stärken?
- Wo sehe ich meinen Platz in der Gemeinde?

Das ist mir wichtig geworden:

.....

.....

.....